

Brand entstanden ist. An der Beschießung nahmen drei Schlagschiffe teil, welche durch ungefähr 20 Torpedojäger und kleinere Dampfer fortgesetzt umschwärmt wurden, offenbar, um die Angriffe von Unterseebooten abzuhalten. Über 100 schwere Schiffe wurden gezählt, ferner ungezählte Schiffe aus Geschützen kleineren Kalibers wahrgenommen.

Der Luftkrieg.

Das Weite des Kaisers.

Der Stuttgarter Oberbürgermeister Lautenschlager erhielt aus dem Großen Hauptquartier folgendes Telegramm des Kaisers:

„Der Stadtgemeinde Stuttgart spreche ich mein aufrichtiges Beileid aus zu den schweren Folgen, die der überfall Französischer Flieger auf die schöne Hauptstadt Württembergs gebracht hat. Gott der Allmächtige bewahre Stuttgart in Zukunft vor solchen unerschütterlichen Angriffen, tröste die Hinterbliebenen der Opfer und gebe den Verwundeten baldige völlige Genesung.“

Bei dem zweiten französischen Luftangriff auf Osnabrück am letzten Donnerstag kamen zwei Zivilpersonen und zwar ein 52-jähriger Schneidemeister und ein 40-jähriger Justizsekretär bei der Staatsanwaltschaft Osnabrück ums Leben. Ein Ötzergutgebilde wurde schwer verletzt.

Flugzeugkämpfe um Loon.

Dem „B. L. A.“ wird von seinem Berichterstatter im Westen geschrieben:

Eine erhöhte Unruhe der Franzosen hat sich in den letzten Tagen an manchen Stellen der Front geltend gemacht. Sie hatten ihren Ausbruch auch wesentlich in einer größeren Zahl von Erkundungsflügen und Flugzeugangriffen auf die rückliegenden Verbindungslinien unserer Etappen gefunden. Ein Trupp feindlicher Flieger versuchte Erkundungen bis in die Nähe von Loon, was dann aber durch das Feuer der deutschen Abwehrgeschütze sowie durch unsere Kampfflugzeuge vertrieben worden. Ferner erschien ein französischer Lenkbalkon, der etwa die Form einer dicken Karawase zeigte, in Begleitung mehrerer Flugzeuge über dem gleichen Gebiet und warf sechszehn Bomben in der Nähe des Bahnhofes ab, ohne jedoch irgendwelchen wesentlichen Schaden zu stiften. Tags darauf zeigten sich abermals feindliche Flugzeuge und strebten zum Teil in der Richtung über Nizy, zum Teil über Buzures auf Loon zu. Ein Teil der Flugzeuge wurde durch unser Kreuzfeuer sowie durch ein deutsches Kampfflugzeug vertrieben, die anderen waren wieder beim Bahnhofe entlegene Bomben ab, denen zwei auf einem toten Sentengleise beschäftigte Zivilpersonen zum Opfer fielen. Der Materialschaden ist völlig belanglos. Unser glücklicher Fang ist um die gleiche Zeit unserer beiden Landkürpertruppen im Etappengebiet von Loon gelungen. Hier waren zwei französische Flugzeuge mit außerordentlicher Kühnheit niedergegangen, wohl um Spione abzufangen. Sie waren eben im Begriffe, sich wieder von der Erde loszumachen, als sie mit ihren Flugzeugen in die Hände unserer Landsturmeile fielen.

Der Krieg mit Italien.

General der Kavallerie Viktor Danti, der Landesverteidigungskommandant von Triol, passierte gestern mittag gelegentlich einer Inspektion eine deutsche Tiroler Stadt, wo ihm ein feierlicher Empfang bereitet wurde. Die offizielle Begrüßung des Heerführers und seines Stabes, dem auch ein junger Erzherzog angeschlossen, fand auf dem wegen seiner Schönheit berühmten Samplplatz der Stadt, bei dem herrlichsten Beschloßenschein statt. Das farbige Bild war belebt von bunten Tiroler Volkstrachten und heller Kinderlachen.

Rom Kriegshauptquartier

meldet der österreichisch-ungarische Heeresbericht: Die Lage ist unordentlich. Verluste des Heeres, an unsere Stellung auf dem Monte Piano heranzukommen, wurden abgewiesen. Am Nordrande der Hochfläche von Dobro drang ein Angriff einer Verlagerungsabteilung an unsere Hindernisse zusammen.

Niesenerluste der Italiener.

Aus Amsterdam wird der „Deutschen Tageszeitung“ berichtet: Obwohl die italienische Regierung, wie man weiß, die Verlustlisten nicht veröffentlicht, erfährt man aus halbamtlicher Quelle, daß Cadorna bis zum 1. September, also für drei Kriegsmoate, 95 000 Tote und 180 000 Verwundete und Kranke nach Rom gemeldet hat. Seither dürfte der Gesamtverlust auf nahezu 360 000 Mann gestiegen sein.

Die Beschießung von Görz.

So oft die Angriffe der Italiener der küstennahen Front trotz immer bezweifeltemer Vorwände nichts anhaben konnten, mußte die Stadt Görz eine Bombenflut über sich ergehen lassen. Der Vordringende hat die italienischen Fernrohre, aber außer einigen wenigen unbedeutenden Müßiggängern hat die italienische Schießlinie keinen nennenswerten Schaden anrichtet. Man wird aber Cadornas Bericht mit begrifflicher Ungeduld erwartet wegen der taktischen und strategischen Begründung der im Görzer Spital gefenernten 58 Geschosse.

Die Kämpfe an der Ostfront.

Der getreibe deutsche und österreichisch-ungarische Heeresbericht.

Östlicher Kriegshauptquartier.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Hindenburg

Im rigaischen Meerbusen wurden russische Kriegsschiffe, darunter ein Linienschiff, durch deutsche Flieger angegriffen. Auf den Linienschiff und einem Torpedobootzerstörer wurden Treffer beobachtet. Die russische Flotte dampfte schließlich in nördlicher Richtung ab. Auf der Südküste von Dinaburg wurde dem Feinde gestern eine weitere Stellung entzogen. Es sind 9 Offiziere und über 1300 Gefangene gemacht und 2 Maschinengewehre erbeutet.

Westlich von Wilga wird unser Angriff fortgesetzt. Südlich von Smolga wurden starke feindliche Gegenangriffe abgewiesen. Zwischen Krevo-Wischnow machten unsere Truppen Fortschritte.

Der rechte Flügel und die Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls Prinz Leopold von Bayern haben die Westufer des Niemen bis Scheschewo-Serow und der Szjara vom Feinde geläubert.

Östlich von Baranowitschi hält der Feind noch kleine Brückenköpfe.

Der Kampf auf der ganzen Front ist im Gange.

Heeresgruppe des Generalfeldmarschalls v. Mackensen.

Lage unverändert.

Dieser Heeresleitung. (W. T. B.)

(Wiederholt, da nur in einem Teil der getriebenen Auflage.) Wien, 27. Sept. Anlässlich der verlässlichen: Ähnlich wie in Digiaktionen und an der Iwa ist nun auch im wohnlichen Feindgebiet die russische Gegenoffensive gebrochen. Der Feind räumte gestern seine Stellungen nordwestlich von Dubno und am Sibir. Abschnitt bei Luet und weicht in südlicher Richtung zurück. Der Brückenkopf südlich von Luet ist wieder in unserer Hand. An unserer Front südlich von Dubno gab es stellenweise Gefechte und Geplänkel.

Die russische Offensive in Digiaktionen und an der Iwa-Sibir-Front

scheint den Höhepunkt, wo sie diesem Frontteil mit Hilfe der großen Überzahl der Angreifer große Schwierigkeiten bereiten konnte, ohne Erfolg passiert zu haben. In den letzten 24 Stunden waren die russischen Angriffe nur noch am Abschnitt im Raume um Romo-Melnic und bei Galosce so heftig wie vordem an allen Punkten dieser Front. An diesen Stellen rafften sich die Russen mit voller Kraftanstrengung zu einem verwerflichen Stoß zusammen. Die viele Glieder tiefen Sturmkolonnen wurden erbarmslos geschossen an unsere Linien vorgetrieben, und ein Sturm folgte dem andern. Die Russen stofften, unsere Soldaten durch dieses ununterbrochenen Angehen zu erschöpfen, während sie die eigenen Kräfte wiederholt aus mangelhafter herangezogenen Reservisten aufstichteten.

Das Schicksal von Dinaburg und Minsk.

Nach Privatmelbungen aus Petersburg herrscht in Dinaburg große Verunsicherung. Der größte Teil der Bevölkerung flüchtet. Die Häuser ganzer Straßenzüge sind von ihnen verbrannt. Schmutzige Fabriken, größere Werkstätten und Betriebe sind geschlossen. Nur noch einzelne kleinere Läden halten offen, die Lebensmittel zu mehrfach verdoppelten Preisen verkaufen.

„Ausloie Slowo“ meldet, daß Minsk fast vollständig geräumt ist. Von 98 000 Bewohnern verbleiben 45 000 die Stadt. Fast alle wichtigen Fabriken und Institute sind nach Witebsk verlegt.

Russlands Finanznot.

Reuter meldet aus Petersburg: Die Zuschlagsteuer auf Personen, welche vom Militärdienst freigestellt werde, auf zwei Prozent des Gesamteinkommens über 500 Rubel erhöht worden.

Die Regierung hat ein ad hominatisches Moratorium für die Provinzen Wilna, Romno, Grodno, Kurland, Poland und Minsk erlassen.

Der Feldzug gegen Serbien.

Berichtigende Nachrichten.

„Corriere della Sera“ veröffentlicht eine Erklärung des serbischen Generalen in Athen, in der es heißt, daß durch Flieger festgestellt worden sei, daß keine nennenswerten deutschen und österreichischen Truppen an der Grenze Serbiens konzentriert seien.

Der serbische Gesandte in Paris, Wisnitich, erklärte gegenüber dem Vertreter der „Berlingische Tidende“, daß der von den Deutschen und Österreichern mit Bulgaren gegen Serbien vorbereitete Angriff in Wirklichkeit gegen den Viererverband gerichtet gewesen sei, wäre dieser im guten Rechte, wenn er sofort verlange, daß der bulgarische Mobilisierungsbefehl zurückgenommen würde.

Vom Seekrieg.

Englische Schiffe vor Zebrügge.

Wie die „Berlingische Tidende“ aus dem Haag erfährt, erschien gestern früh wieder ein englisches Geschwader vor Zebrügge.

U-Boot-Arbeit.

Aus London wird berichtet: Wie erst jetzt bekannt wird, ist am 9. September der englische Dampfer „Gornubla“, mit 1889 Tonnen Wasserdrängung, im Mittelmeer versenkt worden. Die Besatzung konnte nach 28-tägigen Wabere aufgenommen werden. Sie wurde in einem spanischen Hafen an Land gebracht. Am Sonntag langte in Marseille der Dampfer „Memphis“ an und landete dort 34 Mann Besatzung des englischen Dampfers „Katala“, der nach den Aussagen des Kapitäns von einem deutschen Unterseeboot versenkt wurde. Er befand sich mit einer Ladung von 6500 Tonnen auf der Fahrt von Rom nach Marseille und wurde von einem deutschen Unterseeboot in der Nähe

der Insel Kreta angehalten. Von 10 Schüssen getroffen, sank das Schiff im Verlauf einer Stunde.

Von der „Enden“-Mannschaft.

Aus Rotterdam wird der „Dt. Tageszeitung“ gemeldet: Nach einer Drahtmeldung aus Spolen sind am 20. d. M. in Antwerpen 150 deutsche Gefangene, einschließlich der „Enden“-Mannschaft, angekommen. Sie kamen von Ceplon und wurden von indischer Infanterie begleitet.

Es kann sich hierbei nur um die feinerzeit in Ceplon zurückgelassenen Verwandten der „Enden“ handeln.

Der türkische Krieg.

Salonki als neueste Operationsbasis.

Der „Wolff. Zig.“ wird aus Konstantinopel berichtet: Das England und Frankreich bestimmt das Ziel der folgenden Salonki als neueste Operationsbasis zu gewinnen, unterliegt keinem Zweifel mehr. Französische und englische Offiziere, darunter drei französische Generale, hielten sich in großer Anzahl in Salonki auf und zeigten dann nordwärts gegen die serbische Grenze. Im Hafen von Salonki sind mehrere Schiffsladungen mit Munition eingetroffen. Ferner sind dort Anstalten für Landung größerer Truppenkontingente getroffen.

Die Lage auf dem Balkan.

Eine Erklärung des Königs von Bulgarien.

Laut „Basler Nachrichten“ hat der König von Bulgarien einer hohen Persönlichkeit gegenüber folgende Erklärungen abgegeben: Die neue deutsch-österreichische Offensive verfolgt nur den Zweck, vorübergehend den serbischen Ufern der Donau Besitz zu ergreifen, um den Durchtransport von Munition nach der Türkei zu sichern. Rumänien könnte darin keinen Grund zur Intervention erblicken, da ihm dadurch ja die Donau für den Getreidetransport zugänglich gemacht werde. Die Zentralmächte wollen die Lage auf dem Balkan nicht verwickelt gestalten. Ich habe nie die Absicht gehabt, Serbien anzugreifen. Unsere Maßnahmen werden sich nach der Macht der Ereignisse richten. Sobald der Viererband an Truppen nach dem Balkan entsendet, werden wir entsprechend unseren Interessen die nötigen Entschlüsse fassen.

„Reuter“ meldet aus London: Ein Vertreter des „Reichertischen Bureau“ vertritt, daß Bulgarien am Montag früh einmündig den Entschloßen die Versicherung gab, daß es mit der Mobilisation nicht einverstanden sei, falls aggressive Zwecke verfolgt. Die Mobilisation ist ausschließlich die Folge der unruhigen Lage in Europa und der Truppenbewegungen in den Nachbarländern.

Der Sofioter Korrespondent der „Köln. Ztg.“ drückt: In der Stadt herrscht die Ansicht vor, daß die Mobilisation nicht unbedingt zum Kriege führen müsse, falls Serbien jetzt noch Maximalitäten abträte. Die diplomatischen Berichte stellen dies bisher nicht in Aussicht. Der Wahmwehr von und nach Serbien ist eingestellt, nach Rumänien und der Türkei noch wenig verändert. Es sind Befehle ergangen zur Überwachung der griechischen Grenze, um im Grenzgebiet völlige Ruhe zu stiften.

Mobilisiert Rumänien doch?

Nach einem Pariser Telegramm aus Rom erhielt der „Corriere della Sera“ Mitteilung, Rumänien habe beschlossen, zu mobilisieren. In Varesse fanden große politische Kundgebungen statt. Eine bedeutende Volksmenge durchzog die Straßen. Die Demonstration war durch Gerüchte veranlaßt, daß Bulgarien Serbien ein Ultimatum überreicht habe.

Griechenlands Haltung.

Die Kapitäne der im Hafen von Maritima liegenden griechischen Handelsschiffe erhielten, wie von dort gemeldet wird, am Sonntag den Befehl, sich sofort fegefertig zu machen und nach den Seimaisbefehlen abzumachen, wo sie zur Verfügung der griechischen Regierung zu bleiben haben.

Nach einer Athener Meldung des „Corriere della Sera“ (siehe bei Blatt „Helia“, die Gelände Frankreichs und Englands hätten Griechenland 150 000 Mann Verstärkungstruppen mit schwerer Artillerie angeboten, wenn ein griechisches Meer Serbien zu Hilfe läme.

Der griechische Gesandte Naum erschien bei Raboslanow, um die Ursache der griechischen Mobilisierung zu besprechen, und teilte ferner mit, daß Griechenland entschlossen sei, den Durchgang fremder Truppen durch sein Gebiet entschieden zu verhindern. Die Verhandlungen über die griechische Besetzung von Doiran und Gjeogefü werden fortgesetzt.

Deutschland.

Der Reichstagler ist am Montagabend in Dresden eingetroffen und nahm auf Einladung des Königs von Saagen im Reichenhofsloß Wohnung.

Dem neuen Bischof von Hildesheim, Joseph Ernst, ist durch königliche Urkunde vom 4. September die nachgelagerte landesherrliche Anerkennung erteilt worden. Die Urkunde wurde dem Bischof am 25. September durch den Oberpräsidenten von Hannover ausgedrückt, nachdem der Bischof den vorgelagerten Eid geleistet hatte.

Volkswirtschaftliches.

Zur Kartoffelfrage wird dem „Worms“ aus Händeltreien mitgeteilt, daß die Regierung selber den Preis für Kartoffeln auf 40 Mark festgelegt und dadurch Anlaß zu einer Preissteigerung für Kartoffeln gegeben habe. Seine

Magnahme keine lediglichen der Stärkefabriken und den Landwirten zugute, nicht aber der Gesamtbevölkerung. In normalen Zeiten, bei Durchschnittpartizipationen, habe Kartoffelmehl 18—24 Mark für den Doppelzentner gefolgt. Hiernach sei es doppelt zu vermindern, daß bei einer so großen Kartoffelernte wie in diesem Jahre der Preis auf 40 Mark festgesetzt wurde. Dies wäre sehr der Preiswert, wenn die Regierung veranlaßt werden könnte, den Preis für Kartoffelmehl auf allerhöchstens 30 bis 32 Mark festzusetzen. Hierbei könnte der Landwirt sehr gut bestehen, und was die Hauptsache ist, es würden Gefährten bedeutend billiger zu beschaffen sein, als es augenblicklich der Fall ist.

Gerichtsverhandlungen.

1. Erfurt, 26. Sept. Eine zahlreiche Gesellschaft mußte auf der Anklagebank der hiesigen Strafammer Platz nehmen. Die Angeklagten, Hotelier Kosenhahn und dessen Beauftragter Sander, hatten Anfang Mai Kartoffeln über die damals festgesetzten 50 Kilogramm verkauft, während die mitangeklagten Landwirte v. Dreje, Aug. Diebold, Hermann Beschütz, Eduard Diebold, Ökonomie-Inspizitor Schlicht, Theodor Siebert aus Schömerda und endlich die Landwirte Eduard Zingmann und Theodor Siebert aus Schallenburg höher als die festgesetzten Preise für Kartoffeln gefordert haben. Die Angeklagten brachten zu ihrer Entschuldigung alle möglichen Gründe vor, um sich herauszufinden. Einer aber, nämlich die Landesbehörde, die sich für sie läßt, gar nicht ein, warum sie verkaufen sollten, sie würden doch noch mehr bekommen; es sei ihnen mitgeteilt, daß sie bald 6,10 Mk. und noch mehr erhielten. Das Urteil lautete: Kosenhahn und v. Dreje werden freigesprochen; Sander erhält 80 Mk. Geldstrafe, alle übrigen zahlen 100 Mk. und tragen die Kosten des Verfahrens.

2. 5000 Pfund unbrauchbare Schuhe. Vor dem Feldgericht Mühlhagen-Nitra hatten sich vier Lege die Schuhwarenhandlcr Moriz und David Baar aus Mühlhagen, Bekleidungs-Agent Samuel Adler, Desard Adler und dessen Schmiegermutter Auguste Lederer wegen Lieferung von 5000 Paar billige unbrauchbare Militärstühle zu verantworten. Sofort bei der Ablieferung der Schuhe wurden 4004 Paare als unbrauchbar zurückgeschickt, während weitere 995 Paare sich sofort bei der ersten Marktschätzung als völlig unbrauchbar erwiesen. Die Sohlen hatten sich losgelöst, die Wäpfe waren zum größten Teil heruntergefallen. Eine Unterjurung ergab, daß in den Großsohlen der Schuhe Papierleinlagen waren, die Ballen und die Wäpfe waren mit Papp ausgelegt, das Dorelber sehr minderwertig. Von der Anklage wurde die Baar als „Schuld größter Art“ befragt. Die Angeklagten leugerten sich gegenseitig zu belügen. Das Gericht verurteilte David Baar zu 12 Jahren, Moriz Baar zu 6 Jahren und Samuel Adler zu 3 Jahren, während die übrigen Angeklagten freigesprochen wurden, weil das Gericht eine betrügerische Absicht und das Einverständnis mit den Brüdern Baar nicht als erwiesen anahm.

3. Selbstenhaft, 24. Sept. Vor der Strafammer zu Hildesheim stand heute der mit Tuchhaus und Gekinnung mehrfach vorbestrafter Arbeiter Anselm Dornicke aus Biedenrode (Kr. Borsdorf), zuletzt nochhaft in Hannover. Nicht weniger als 13 Einbrüche, die von denen er 9 einwandfrei, während ihm zur Last gelegt. Am 9. Juni 1914 aus dem Gefängnis in Hannover entlassen, wohnte er einige Zeit bei seiner Mutter in Hildesheim, wurde am 2. August um 11 Uhr im September hatte er seinen Heilmannstr. Bekleidere einen Besuch ab, vollführte in der Ledersack-Gastwirtschaft daselbst einen Einbruch, entwendete 500 bis 600 Mk. Bargeld, sowie Anzüge und andere Sachen. Weitere schwere Einbrüche führte er aus in Welfen, in Limmer und Dehnen. Am 30. November wurde er einen Einbruch bei der Folgenten Wäpfe in Borsdorf. In nächster Zeit beging er Einbrüche in der Nähe auf der Bahnhofs-Einstiegungen und bei Gastwirt Koch in Leisungen. Drei Einbrüche wurden in ein und derselben Nacht in Altmern (Prov. Hannover) und ein weiterer in der Moormühle (Kr. Burgdorf) verübt. In 10 zur Anklage stehenden Fällen hat die Strafammer die Schuld des Angeklagten als erwiesen an und verurteilte ihn zu 12 Jahren 3 und 6 bis 10 Jahren Ehrenverlust und Stellung unter Polizeiaufsicht.

Vermischtes.

* Deutschland ruft die Finanzbeschichtigungen zum Herbesitz ein! Diese erkrankliche Einbildung hat die Londoner „Daily Mail“ gemacht, die ihren Lesern in der Nummer vom 17. September über die jetzt im Gange befindliche Neuverteilung der bisher Dienstunanglichen berichtet. Dabei wird nicht nur die Lage der Finanzen, sondern die Geburtsjahre der Stellungsbefähigten mit ihren früheren einmaligen Stellungsjahren, und nachdem sie verstorben hat, daß sich am 18. September die Vorkänge 1870 bis 1777 stellen müßten (in welcher Stadt, das wird nicht gesagt), kommt die „Daily Mail“ zu dem wunderlichen Schluß: „Mit anderen Worten heißt das, daß die Leute, die vor fünfzig Jahren als dreizehnjährige Ausgewanderte worden sind, werden jetzt in den Reihen geurteilt.“ — Wenn das nicht die Engländer überlegen, daß Deutschland am Ende seiner Kräfte angelangt ist, dann ist ihnen freilich nicht mehr zu helfen.

* Ein Feuertreuer aus Armeeausrüstungsläden. Wie aus London gemeldet wird, fanden am 18. d. M. vor dem Gerichts von Galloway 47 Militärarbeiter vom Lager von Witley als Angeklagte. Man warf ihnen vor, sich auf unredelmäßige Weise Militärkleidung, darunter auch für Soldaten bestimmte Nahrungsmittel angeeignet zu haben. Dabei machte man der Rechtsanwaltschaft der Angeklagten recht merkwürdige Entstellungen, indem er folgendes mitteilte: Als die letzte Division das Lager verließ, wurden dort Feuertreuer untergebracht, die Tag und Nacht brannten. Gezündet wurden diese Feuertreuer mit Militärsachen. So sahen die Arbeiter, daß Hunderte von Stiefeln, ganze Haufen von Uniformen, Bettwäsche, außerdem 800 Brote, 20 Fyd. Fleisch usw. in die Flammen wurderten. An einem Tage unterließ man beim Feuertreuer die Feuertreuer mit Militärsachen, die Arbeiter haben, in welcher Weise man trotz aller Mahnungen der Regierung, möglichst zu sparen, mit den Militärläden im Lager von Witley umzugehen, sie sich die Sachen an, die noch der Verbrennung warteten. Ein als Feuertreuer Sergeant behauptete, es würden nur unbrauchbare Sachen verbrannt, das Publikum gestellte aber keine Fragen mit höflichen Juristen. Schließlich wurden 87 der Angeklagten zu Geldstrafen zwischen 250 und 300 Mark verurteilt.

* Schiffbrand in Marseille. „Briti Parisien“ meldet aus Marseille: Eine Schiff, die seit einigen Monaten

für die Lagerung von Lebensmitteln für die Armee diente, wurde gestern durch einen Brand zerstört. Das Feuer hatte außerordentlich schnell einen großen Umfang angenommen. Erst nach fünfstündigen Vorkämpfen konnte die Gefahr eines weiteren Umkreisens des Brandes als beseitigt gelten.

* Das Verbot von Obstländen unter Verwendung von Seife und Backpulver hat der Magistrat Charlotteburg bis zum 31. Dezember 1915 weiter gestreckt. Zu solchen Obstländen darf bis zu 20 v. H. des Kochengewichts Mehl Verwendung finden. Die Wäpfe dürfen betriebligen Obstländen auch abgeben, wenn der Teig im Hause des Kunden hergestellt ist. Das Verbot, Seife und Backpulver zur Anstreichung zu benutzen, hat der Magistrat für andere Sachen bestehen. Demnach das Verbot, mehr als 10 v. H. Mehl am Stück zu verwenden.

* Aus dem Hoflieferanten des Zaren. Die Eroberung von Kowno hat einem fiesernden Truppenteil, dessen Standort Mainz ist, eine freudige Überraschung bereitet. Die Truppe folgte bei Kowno dem fiesernden Feinde und stieg bei Mestriz aus einem zerfallenen Weiler plötzlich auf mehrere Meile und 2 Autostunden, die sie als die zerfallenen Bestände russischer Waagen erwarfen. Im Handumdrehen bemächtigten sich die Besen der Gefährte, und als sie die beiden Autos öffneten, entdeckten sie zu ihrem Erstaunen ein großes Weinlager, das dem Hoflieferanten des Zaren entstammte und dem russischen Generalstabschef, dem Großfürsten Nikolai, vom Zaren übermietet worden war. Die Begleitung der Marine war um so größer, als sie in ihrer Eigenschaft als Söhne des Reichslandes volles Verständnis für die edlen Gewächse des russischen Hoflieferanten hatten, denn sie fanden neben französischen Schaumweine auch 98er Hattersheimer, eines jener großartigen Produkte des berühmten Jahrganges, und zwar in Troten-Beeren-Anstöße, die des Zaren größte Bewunderung erregte, als sie im Jahre 1910 an dem russischen Hoflieferanten des Großherzogs von Sibirien, im Schloß zu Friedberg vorgelegt bekam. Auch Steingerber Cabinet vom Jahre dreizehnneunzig, sowie eine Beeren-Anstöße vom Eberberg aus 1904 und eine von Maroborn, einer der besten Weine, der im Rheingau 1904 gewachsen, gelangte aus den Strohhüllen in die Hände der rauen Krieger. Die Begleitung der Marine war um so geschlossene Feste gefunden wurden, so gab es im Handumdrehen ein feuchtfröhliches Gelage. Keine Nagelprobe von den edlen Folgegewächsen, die wie die Luftschiff fuhrgab, von einem Wiesobader Hoflieferanten an die Kellereien des Zaren nach Petersburg geliefert worden waren, blieb in den Gläsern, und schmerzte auf diese Weise die Sieg von Kowno noch lauter gefeiert werden.

* Nichttraudertage. Die von dem Oberregisseur Kitzinger der Breslauer Oper zum Behen unserer Truppen ins Erbe gerufenen Nichttraudertage haben sich jetzt ein Gesamtresultat von 217 665,54 Mk. ergibt. Es müssen sich durch diese Veranstaltung ganz neue und große Einnahmequellen für das Rote Kreuz, wie die folgende Liste über bisherige Einnahmen aus Nichttraudertagen in den Jahren 1910 und 1911 zeigt: Breslau 34 572,28 Mk., Erfurt 22 000 Mk., Gießen 55 000 Mk., Köln 10 000 Mk., Koblenz 39 194,93 Mk., Kromberg 25 000 Mk., Altona 30 351,10 Mk., Essen 55 000 Mk., Dortmund 43 100 Mk., Gotha 37 776 Mk., Schwelm 30 722,42 Mk., Selm 14 000 Mk., in Ware etwa 200 000 Zigarren, 182 000 Zigaretten, 200 000 Pakete Tabak. Weitere Einnahmen sind für die Nichttraudertage festgesetzt. Die Oberregierung der Provinz Brandenburg einig, so daß die Landkassier ihre Bäume kassieren hat.

Aus Bädern und Bomm erfrischen.

Bad Eifel, 26. Sept. Das prächtige Herbstwetter hat auch zur Anklage noch zahlreiche Gäste herangezogen, jedoch die amtliche Fremdenliste der diesjährigen Kurzeit mit etwa 15 000 Fremden abschließen wird, d. h. der Besuch des Bades ist fast der gleiche gewesen wie im Friedensjahre. Wenn auch mit Schluß dieses Monats die eigentliche Kurzeit zu Ende geht, so wird doch der Badebetrieb wie fast Jahren den ganzen Winter aufrecht erhalten. Neben dem Sanatorium von Sanktitzlar Dr. Köhler und einigen Hotels werden auch zahlreiche Privatvermiethäuser während des Winters geöffnet bleiben. Für Fremde, die vom 28. September ab einreisen, wird Kurtag nicht mehr erhoben.

Haus- und Landwirtschaf.

* Kürbiserne sind Stürmte! Man darf jetzt in der Kriegszeit den inneren Teil des Kürbisses, welcher für menschliche Nahrung nicht taugt, nicht wegwerfen. Man darf aber auch nicht das lockere Fleisch ganz in das Weichfutter werfen, sondern man muß die Kerne herauslösen. Die Kürbiserne enthalten ein Pulver bis etwa 1/2 Liter des Gewichts an Öl. Würde man die Kerne mit dem lockeren Fleisch an die Schweine füttern, so wäre das ein Verlust; denn wenn man den Schweinen 100 Teile Nährwert gibt, geben sie nur 40 zurück. Man verwende deshalb möglichst nur Nährstoffe zum Schweinefutter, überhaupt zum Viehfutter, welche der Mensch nicht brauchen kann. Das Kürbiskernöl kann aber der Mensch vorzüglich gebrauchen. Aus den gekochten Samen gepreßt, ist es klar, helgelb oder farblos, ohne Geruch, von angenehmem, süßlichem Geschmack und sehr dickflüssig, also gerade was vollständig fettig oder ölig heißt. Deshalb müßten Kürbiserne getrocknet und gemahlen werden.

* Schölen. Die dunkelblauen Früchte des wild wachsenden Schölen werden heute ziemlich wertvoll geschätzt und zur menschlichen Nahrung sehr wenig benutzt. Doch kann man aus ihnen einen guten Saft bereiten, der eine schöne rote Farbe hat. Es wird wie bei anderen Fruchtarten verfahren, doch reichlicher Zucker genommen. Zum Einmachen eignen sich die Schölen am besten, wenn sie zuerst belesen haben. Sie werden mit kaltem Wasser angefüllt und in ein großes Gefäß in einen Durchschlag gefüllt. Dann erht sich man sie mit reichlich Zucker, Essig, Nellen und Zimt wie Pfannkuchen ein und wiederholt das Aufdosen nochmals nach 8 bis 14 Tagen. Getrocknete Schölen werden liat Wacholderbeeren als Gewürz verwendet.

* Sonnenblumenkerne und Nindensrüchte. Um beide hat sich in Friedenszeiten niemand groß gekümmert, die Kinder holten an den Hüfen Früchten und das übrige diente den Vögeln als Futter. Dieses Jahr werden sowohl Sonnenblumenkerne als auch Nindensrüchte für die menschliche Ernährung zur Gigenmenge umbringend verwendet. Eine große Sammelaktion wird überall im deutschen Vaterland eingeleitet, um den Elternkind genügend Vorräte zu liefern zu können. Die Kinder sind zu ermahnen, daß sie die Bitte, dafür zu sorgen, daß das Einmahlen zur gegebenen Zeit reklos erfolgt. Die

Sonnenblumen werden abgeholt, sobald die Kerne reifen; aber nicht damit so lange warten, bis diese ausfallen. Die Sonnenblumenkerne werden dann noch eine Zeit lang trocken und luftig aufgehängt, damit sie nicht schimmeln. Denke niemand, auf meine paar Pflanzen kommt es nicht an. Im Gegenteil, jede noch so kleine Menge zählt mit, und mancher wird haufenweise allein in einer Gartenkolonie zusammengebracht werden kann. Wer vielleicht noch aus Mitleid für kein Gefüßel mit seiner Ernte zurückblieben möchte, der bedenke, daß er der Allgemeinheit und sich selbst einen größeren Dienst leistet, wenn er die Kerne an die Elternkind verkauft. Mit den Preisrückständen, den sogenannten Hüfchen, kann er seine Eltern noch füttern. Die Ernte der Nindensrüchte beginnt erst im Oktober und besteht meist nur in dem sorgfältigen Auflesen der herabfallenden Früchte. Wer seine Nindensrüchte regelrecht aberntet will, kann sich damit eine kleine Nebeneinnahme verschaffen. Getrocknete Sonnenblumenkerne werden von jeder Haushaltung in der preislich-besseren und der elchaltreicheren Bahnen abgenommen, und zwar zum Preise von 0,40 Mark für das Pfund. Die Eisenbahnverwaltungen der anderen Bundesstaaten werden diesem Beispiel aller Nachahmlichkeit nach folgen. Größere Mengen sind es zusammen zu finden, als Kriegsausfluß für die Hilfe und pfanzliche die die Kerne. Berlin W., Kanonenstraße 29, anzufragen.

Neueste Nachrichten.

Dem stärksten Ansturm gewachsen.

Berlin, 28. Sept. Major Morath schreibt im „B. Z.“, wir seien weit entfernt davon, den englisch-französischen Angriff nicht ernst zu nehmen; aber möge die Überzahl der Feinde hier und da auch unzureichend oder selbst die zweite Verteidigungslinie zurückdrängen, so werde der Feind doch immer wieder auf neue Stellungen führen. Die genaue Aufzählung des Ausmaßes der Verluste auf, aber wir könnten uns dem stärksten Ansturm gewachsen fühlen.

Die misglückte Dardanellen-Offensive.

Paris, 28. Sept. „Briti Parisien“ veröffentlicht eine Aufzählung des Depuтиerten Merlin, der namens des Abgeordneten der Kammer in der Kontraktion, die in der Nacht der Dardanellen geandert war. Merlin legt in der Aufzählung dar, daß die Dardanellen-Expedition in die misglückte eingeleitet wurde und nunmehr zum Stillstand gekommen sei. Gerade die Dardanellen-Expedition sei für die Verbündeten von größter Wichtigkeit. Es sei notwendig, ein neues Programm und einen neuen Plan für die Expedition anzufertigen, die heute sonst nutzlos im Sande zu verlaufen und das Ansehen der Verbündeten im Orient bei den Mosambanern zu schmälern.

Vom Großen Hauptquartier.

Berlin, 28. Sept., vorm. (Großes Hauptquartier.) Westlicher Kriegsausbruch.

Der Gegner lehnte seine Durchbruchversuche auch gestern fort, ohne irgendwelche Erfolge zu erzielen. Der Angriff ergriff an vielen Stellen sehr empfindliche Verluste. Bei Loos und in den Engländern einen neuen Gasangriff; er verpuffte völlig nutzlos. Unser Gegenüber brachte neben gutem Geländegewinn 20 Offiziere, 750 Mann an Gefangenen, deren Zahl an dieser Stelle damit auf 3397 (einschließlich Offiziere) steigt, 9 weitere Gasangewehre wurden erbeutet.

Bei Sedan, Angers—Maconcourt und sonst auf der ganzen Front der Champagne bis an den Fuß der Argonnen wurden französische Angriffe zeitlos abgewiesen. In Gegen von Soisson brachte der Feind unter merkwürdiger Verrennung der Lage sogar Kavallerieangriffen vor. Die natürlich sofortig auf dem Gegenüber wurden und schließlich, die anderen ausgedehnt haben sich bei der Abwehr der Angriffe fastische Heeresregimenter und Truppen der Division fastifiziert a. M.

In den Argonnen wurde unersetzlich ein kleiner Vorstoß zur Verbesserung der Stellung bei Billemerotte ausgeführt. Er zeitigte das gewünschte Ergebnis und festete abgehende 4 Offiziere, 250 Mann an Gefangenen. Auf der Höhe bei Combray wurde vorgezogen und gestern durch umfangreiche Sprengungen die feindliche Stellung auf breiter Front zerstört und verpufft.

Fälliger Kriegsausbruch.

Heeresgruppe des Generaloberstmarshalls u. Hindenburg. Der gestern auf der Südwestfront von Dinaburg zurückgedrängte Gegner suchte sich in einer rückwärts gelegenen Stellung zu halten; er wurde angegriffen und geworfen. Südlich des Dronatzky-Sees finden Kavalleriegefechte statt.

Das Ergebnis der Armees des Generalobersten a. E. Eshorn in der Schlacht von Wina, die zum Zurückweichen des Feindes bis über die Wina-Narrowsch-Smogor-Wäpfe geführt hat, beträgt an Gefangenen und Material 70 Offiziere, 21 108 Mann, 3 Geschütze, 72 Maschinengewehre und zahlreiche Waagen, die der Feind auf seinem eigenen Rückzuge zurücklassen mußte. Die Zusammenstellung dieser Beute konnte infolge unseres schnellen Vormarsches erst jetzt erfolgen.

Die bislang gemeldeten Zahlen sind in ihr nicht enthalten. Südlich von Smogor blieb unser Angriff im Fortschreiten.

Südlich von Wäpfe wurde die feindliche Stellung durchbrochen. 24 Offiziere, 3300 Mann wurden dabei an Gefangenen gemacht, 9 Maschinengewehre erbeutet.

Heeresgruppe des Generaloberstmarshalls Prinz Leopold von Bayern

Die Bräunfelder fällige Panzerdivision sind nun Kampf in unterm Weiß, 300 Gefangenen sind erbeutet.

Heeresgruppe des Generaloberstmarshalls u. Mackensen.

Lage unverändert. Heeresgruppe des Generals d. Zinfingen. Der Übertrag über den Stur, unterhalb von Zuel, ist ergebnislos. Unter diesem Druck sind die Russen südlich von Dubno auf der ganzen Front im vollen Rückzuge über die Seresstellung. (Ab. Z. B.)

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von Th. Wagner in Merseburg.

Eine Qualitätsmarke
ersten Ranges! Altbewährt,
überall beliebt und unübertroffen!

Henkel's Bleich-Soda

Henkel & Co. Düsseldorf

Man achte ausdrücklich auf den
Namen Henkel und weise
minderwertige Nachahmungen
zurück!

Bekanntmachung.

Die Musterung der bisher als dauernd unbrauchbar bezeichneten des Geburtsjahres 1876 bis 1895 des Kreises Merseburg findet in der Zeit vom 2. bis einschließlich 12. Oktober cr. in folgender Anordnung statt:

a) Im Gasthof „Thüringer Hof“ in Merseburg am Sonnabend den 2. Oktober, vormittags 6 1/2 Uhr

für die als dauernd untauglich befundenen, mit dem Ausmusterungsschein versehenen Wehrpflichtigen, sowie die bei den Landkurmutterungen ausgemerkten Landkrumpflüchtigen und alle aus jedem Militärverhältnis vor Ablauf ihrer militärischen Ausbildung (b. i. vor Ablauf eines Jahres nach Eintritt) ausgeschiedenen Mannschaften aus der Stadt Merseburg des Geburtsjahres 1876 bis 1895, am

Montag den 4. Oktober, vormittags 6 1/2 Uhr

alle Wehrpflichtigen der vorbezeichneten Art aus der Stadt Merseburg des Geburtsjahres 1887 bis 1895, sowie der Wehrpflichtigen aus den Ortsschaften und Gutsbezirken des Amtsbezirks Dürrenberg des Geburtsjahres 1876 bis 1895 am

Dienstag den 5. Oktober, vormittags 6 1/2 Uhr

alle Wehrpflichtigen der vorbezeichneten Art des Geburtsjahres 1876 bis 1895 aus der Stadt Lauchstedt und Schafstädt, sowie aus den Ortsschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Franleben, Wallendorf und Weiskam, am

Mittwoch den 6. Oktober, vormittags 6 1/2 Uhr

alle Wehrpflichtigen der vorbezeichneten Art des Geburtsjahres 1876 bis 1895 aus den Ortsschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Niederobleben, Benkendorf, Solleben, Großräfenhain, sowie aus der Gemeinde und dem Gutsbezirk Böschin, am

Donnerstag den 7. Oktober, vormittags 6 1/2 Uhr

die gebienten Mannschaften, welche von der Truppe und Marine als dauernd untauglich entlassen sind aus vorgenannten Städten, Ortsschaften und Gutsbezirken der obenbezeichneten Amtsbezirke, b) im neuen Ratskeller in Scheubitz am

Freitag den 8. Oktober, vormittags 7 1/2 Uhr

alle unausgebildeten Wehrpflichtigen der vorbezeichneten Art des Geburtsjahres 1876 bis 1895 aus der Stadt Scheubitz, sowie aus den Ortsschaften und Gutsbezirken Rappitz und Döllau mit Ausnahme der Ortsschaft und des Gutsbezirks Böschin, am

Sonnabend den 9. Oktober, vormittags 7 1/2 Uhr

alle unausgebildeten Wehrpflichtigen der vorbezeichneten Art des Geburtsjahres 1876 bis 1895 aus den Ortsschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Althausen, Cursdorf und Wehlig und außerdem die gebienten Mannschaften, welche von der Truppe und Marine als dauernd untauglich entlassen sind, aus der Stadt Scheubitz und den Ortsschaften und Gutsbezirken der für den 8. und 9. Oktober bestimmten Amtsbezirke, c) im Gasthof „Zum roten Löwen“ in Eilen am

Montag den 11. Oktober, vormittags 9 Uhr

alle unausgebildeten Wehrpflichtigen der vorbezeichneten Art des Geburtsjahres 1876 bis 1895 aus den Ortsschaften und Gutsbezirken der Amtsbezirke Eilen, Alttrankeht, Dehlig a/E., Leubitz und Großdörschen, am

Dienstag den 12. Oktober, vormittags 9 Uhr

alle unausgebildeten Wehrpflichtigen der vorbezeichneten Art des Geburtsjahres 1876 bis 1895 aus der Stadt Eilen, sowie die gebienten Mannschaften, welche von der Truppe und Marine als dauernd untauglich entlassen sind, aus der Stadt Eilen und den Ortsschaften und Gutsbezirken der für den 11. Oktober bestimmten Amtsbezirke.

Besondere Befehlungen erhalten nur die gebienten Mannschaften vom Königlichem Bezirkskommando in Weiskam. Die Magistrate, die Herren Gemeinde- und Gutsvorsteher wolle sich hiermit an, die Wehrpflichtigen des Geburtsjahres 1876 bis 1895 sofort hieron in Kenntnis zu setzen und sich mit den Wehrpflichtigen an den obigen Terminen pünktlich zu stellen.

Die Beordnung der unausgebildeten Wehrpflichtigen hat durch die Ortsbehörden nach dem Order-Vergleichnis, welches den Behörden in den nächsten Tagen übersandt wird, zu erfolgen.

Die Order-Vergleichnisse dienen als Verleihen und sind daher am Musterungstage rechtzeitig durch die Ortsbehörden im Musterungsslokale abzugeben. Einmalige Versäumnisse auf Zurückstellung wegen häuslicher und gewerblicher Verhältnisse sind umgehend spätestens im Musterungsslokale auf vorerwähnten Formularen nach gehöriger Beglaubigung durch die Ortsbehörde einzureichen. Ich wolle jedoch darauf hin, daß Reklamationen nur im äußersten Notfalle berücksichtigt werden können.

Hierbei ist meine Bekanntmachung vom 18. Februar cr. genau zu beachten.

Die von den Ersatzbehörden erhaltenen Militärpapiere sind im Musterungstermine vorzutragen. Die eingereichten Gesuche um Verweisung von der Einberufung kommen an den einzelnen Musterungsterminen am Schluß des Geschäftstages zur Verhandlung. Es ist deshalb erforderlich, daß die Wehrpflichtigen von Behörden ausgehängten Unabkömmlichkeitsbescheinigungen im Musterungstermine mitgebracht werden.

Vom Beginne der Musterung ab sind Reklamationen unzulässig.

Wehrpflichtige, welche in den Terminen vor den Ersatzbehörden nicht pünktlich erschienen, haben, sofern sie nicht dadurch zugleich eine höhere Strafe verdient haben, Geldstrafe bis zu 30 Mark oder Haft bis zu 8 Tagen zu erwarten. Diejenigen, welche im Musterungstermine überhaupt nicht erschienen sind, werden ermittelt und nötigenfalls unter Anwendung von Zwangsmitteln nachträglich gemustert, außerdem tritt eine Befragung ein. Wer wegen Krankheit am Erscheinen im Musterungstermine verhindert ist, hat rechtzeitig ein ärztliches Attest, auf welchem die Unterschrift des Arztes vollständig bezeugt sein muß, an das Landratsamt (Militärbureau) einzureichen.

Merseburg, den 24. September 1915.

Der Zivil-Vorsitzende der Ersatzkommission.
In Vertretung: v. Jagow.

Baugewerk- u. Tiefbau-Schule A. Sem. **Frankenhausen Kyllh.** Verb. mit Architekt- u. Bauing.-Ämtl. (6 Sem.)
Eisenbet. u. Materialpr. K.

Achtung!

Zahle für alte
woollene Strumpf-abfälle
Stilo 1,55 Mk. für Lampen und
Metalle höchste Preise.
Frau Irmisch, Johannisstr. 16. pt.

Fahrräder



Alle
sämtliche Fahrradteile
und Reparaturen
vorteilhaft bei

Taschenlampen. Unter Alten-
Richard Gärtner, burg 4
Fahrräder wegen vorzüglicher
Licht, sowie Mäntel u. Schläuche
billig. D. D.

Johannisbad

täglich geöffnet von 8-8 Uhr.
Frühmorgliche Bäder
für Herren jeden Donnerstag
von 5 Uhr ab
Johannisstraße 10.

Dieters Restauration

Inb. Fern. Bst.
Jeden Mittwoch Schlachtfest.

Suche f. meine Tochter, welche
Oftern 1914 die Mittelschule ver-
lassen hat, Anfangsstellung in bief.
Büro od. hief. Kontor. Werte Off.
u. G 75 bitte an d. Exped. d. B.

17-jährige Dame mit guter
guter Handschrift und welche schon
im Büro tätig war, sucht
Beschäftigung im Büro od. Kontor.
Off erbitten u. A S in der Exp.
d. B. niederzulegen.

Kontoristin

von einem hiesigen Fabrikkontor
sofort oder später gesucht.

Angebote unter Angabe des
Alters und Gehaltsansprüche be-
fordert unter „Kontoristin“ die
Exped. d. Bl.

Fürs Kontor eines Vaugeschäfts
mit Holzhandlung
Junger Mann gesucht

Demselben ist Gegenheit geboten,
sich weiter auszubilden. Geh. An-
gebote mit Gehaltsansprüchen u.
Kontor“ an die Exped. d. Bl.

Junger kräftiges Mädchen v. Lande,
15-20 Jahre alt, mit am 1.
Oktober **Johannisstr. 2.**

**Kellner oder jüngerer
Arbeiter sowie ein
Laufbursche**

suchen dauernde Beschäftigung.
Arthur Kornacker.

15-16 jähriger

Hausbursche
geübt im **Thüringer Hof.**

Älteres kräftiges Mädchen als
Aufwartung

für nachmittags gesucht
Burgstr. 9, 2 Tr.

Junger Mädchen vom 1. Okt.
ab für die Vormittagstunden als
Aufwartung gesucht.
Neuhäuser Str. 21, 1 Tr.

Aufwartung 3. u. 4. Okt. gesucht.
Burgstr. 7 I. Ein. Eifer Keller.
Sonntag abend ist im Kasse
Lauterbach mein

Regenschirm vertauscht
worden. Bitte umzutauschen.
Kleine Gießstr. 7.

Helfende verloren Galleische
Str. Post-
straße, Karltstr. Gegen Woblung
abzugeben **Karltstr. 18.**

Bekanntmachung.

Wir haben eine Ladung

rumänische Weizenmehle

bezogen und geben solche zu Futterzwecken an die
hiesige Einwohnerschaft zum Preise von

21,10 Mark für den Zentner

ab. Bestellungen sind im Magistratsbüro, Rathaus
2 Treppen anzubringen.

Merseburg, den 28. September 1915.
Der Magistrat.

Aufmerksame Bedienung. Mässige Preise.

Karl Tänzer Adolf Schäfers Nachf.

Spezial-Geschäft
für

Leinen- und Baumwollwaren,
Tischzeuge, Handtücher, Hauswäsche,
Bettfedern und Betten.

Fernspr. 259.

Merseburg Entenplan 7

Solide Qualitäten. Große Auswahl.

Albrechts Naturheilstalt

Telephon 451. Halle a. S. Friedenstr. 28
Modern eingerichtetes Sanatorium zur Anwendung
kommt das gesamte Naturheilverfahren. Langjährige
Erfahrungen. Gute Erfolge.

Erdal

Qualitäts-Schuhcrem

Keine Preiserhöhung!

Das mit Erdal behandelte Schuhwerk gibt, selbst unter
fließendes Wasser gehalten, weder Glanz noch Schwärze ab.

Siehe eine Zeilung.

* „Zeppelinfisere“ Häuser in London. Aus London wird gemeldet: In einem Häuserblock der Mile End-Road kam es jüngst zu folgendem Vorfall: Im Hofe hatten einige Kinder Zeppelinalarm gespielt, der in der Hauptsache darin bestand, daß sie riefen: „Gibst aus!“ Sofort brach bei sämtlichen Bewohnern eine Panik aus. Eine Frau Staff hatte nun nichts Besseres zu tun, als ihr zwei älteste Kinder aus dem vierten Stockwerk hinauszumerren und selbst nachzupringen. Das Kind wurde durch Nachbarn mittels Sprungtischen aufgefangen, die Mutter aber kam bei dem Sprünge zu Tode. Der Feuerwehmann Green, einer der Seelen während des letzten Zeppelin-Angriffes auf London, ist seinen schweren Wunden erlegen. Er hatte in einem fremden Hause versucht, zwei Personen zu retten, die in einem Oberstod eingeschlossen waren. Mittels einer Leiter gelang es ihm, über die dreimenden Stockwerke zu kommen, bis sprang er selbst, da er sonst durch das Feuer vom Rückzug abgelenkt wurde, nachdem er die bedrohten Personen auf die Straße heruntergelassen hatte, in die Tiefe und verletzte sich schwer. — In den Londoner Zeitungen kann man jetzt häufig Wohnungsanzeigen finden, worin betont wird, daß die zu vermietenden Räume in jeder Beziehung zeppelinfisier sind. Die „Morning Daily Gazette“ bringt beispielsweise eine Anzeige, worin es heißt, daß zwar und Treppen jeden Zeppelin-Angriff tragen, wolle sie eigens danach ausgebaut sein.

* Ein heiteres Erlebnis eines Feldbrauen teilt ein Leser dem „Saar Anz.“ mit: Mein Sohn schreibt: Unsere Kompanie war von W., wo wir in Quartier liegen, nach

C. marschiert, um unsere Kleidung von den unangenehmen kleinen Tierchen säubern zu lassen, unter denen auch unsere Kameraden im Osten so sehr zu leiden haben. Bei mir und einigen Kameraden war die Sache erledigt, und wir lagen, wie die anderen wartend, im Grabe an der Landstraße. Da kamen zwei französische junge Mädchen an uns vorbei, die natürlich, wie das auch in der Heimat oft so ist, ein wenig geküßelt wurden. Das eine von ihnen war nicht auf den Mund gefallen, es antwortete in schönem Deutsch: „Du bist verriekt, mein Kind, du mußt nach Berlin!“ Der Erfolg war natürlich ein heidenmüßiges Gekächel auf unserer Seite.

* Eine französische Kriegsmedaille. Kriegsmittler Millerand brachte in der Kammer einen Gesetzesantrag betr. Stiftung einer Kriegsmedaille ein. Die Medaille soll während des Krieges an Angehörige des Landheeres und der Marine verliehen werden, die infolge Verwundungen oder Krankheitsfälle, soweit diese im Militärdienst betrieht worden sind, zurückgestellt oder vom weiteren Dienst befreit worden sind. Nach dem Kriege soll die Medaille allen Militärpersonen, die am Feldzuge teilgenommen haben, verliehen werden. Die Form der Medaille und die Bedingungen ihrer Verleihung werden durch einen Erlass geregelt werden.

* Die Metallbeschlagnahme bei Hofe. Die Eröffnung des Oberkommandos betreffend Beschlagnahme, Arbeitspflicht und Wehrung von fertigen, gebrauchten und ungebrauchten Gegenständen aus Kupfer, Messing und Zinn (Nidel hat auch bei Hofe zu umfassenden Bestandsaufnahmen geführt, um zu geeigneter Zeit diese wichtigen Kriegs-

metalle abliefern zu können. Das Oberhofmarschallamt hat alle Kattellane und Verwaltungen der königlichen Schlösser und Krongebäude angeordnet, sämtliche aus diesen Metallen angefertigten Gegenstände, Einrichtungen und Gebrauchsgegenstände aufzunehmen und Bestandslisten darüber einzureichen. Diese Vorrichtung erweist sich auch besonders auf die königlichen Theater. Voraussichtlich wird die Kriegsmetallausbeute genaltige Mengen ergeben. Die gleichen Verbefragungen sind auch im engeren kaiserlichen Hausbalt und in den Hofstaatsverwaltungen der Provinzen getrieben worden. Deshalb wird auch bei der Bestandsaufnahme nach den gleichen Grundätzen verfahren, und mancher teure Gegenstand wandert aus den königlichen Schlössern in die Kriegsnebe.

* Generalstreik in Moskau. Laut „Kriegs“ stellten alle Fabrikanten und Werksstätten in Moskau den Streik ein. Der Stadtrath und der Bürgermeister veröffentlichten Manifeste, in denen sie die Arbeiterhaft strenglich zur Unterlassung ermahnen, gleichzeitig aber die strengsten Strafen androhen, wenn die Arbeit und der Verkehr nicht wieder aufgenommen werden. Die Zeitungen erscheinen nicht, der Straßenverkehr ist wegen des Ausstandes eingestell.

* Explosion im Stahlwerk. Gestern, 25. Sept. im Stahlwerk einer beliebigen Fabrik erfolgte eine heftige Explosion in der Gießerei, ein sogenannter War der vorhin abgelassenen glühenden Schlacken. Von den unterliegenden glühenden Massen wurden sieben Leute verletzt. Einer von den Arbeitern ist bereits gestorben, drei Schwaben in Lebensgefahr, einer wurde leicht verletzt.

Anzeigen.
Für die Aufnahmen der Anzeigen ist bestimmt vorgeschriebenen Tagen oder Plätzen können wir keine Verantwortung übernehmen, jedoch werden die Wünsche der Auftraggeber nach Möglichkeit berücksichtigt.

Karl Wagner
Marta Giesewetter
Bermählte.
Merseburg,
den 28. September 1915.

Herzliche Danksagung.
Zurückgeführt vom Grabe meiner lieben Frau, unserer innig geliebten Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante Frau und Töchter, die ich nicht unterlassen, meinen herzlichsten Dank auszusprechen. Dank den liebevollen Kranzschleutern, die ihr zur Seite standen. Dank allen denen, die ihren Starg mit Kränzen schmückten und sie zur letzten Ruhestätte geleiteten. Die tieftrauernden Hinterbliebenen:
Karl Tambach nebst Kinder.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem so plötzlichen Hinscheiden unseres unvergesslichen Löcherchens sagen wir Herbedank unseren innigsten Dank.
Merseburg, den 28. Sept. 1915.

Friedrich Förtsch u. Frau.

Bestandmachung.
Die Auszahlung der Kriegszuschüsse erfolgt in nachfolgender Reihenfolge:
Donnerstag d. 30. September 1915:
Listennr. 1—250 vorm. 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr
" " 251—350 " 9—10 "
" " 351—450 " 10—11 "
" " 451—550 " 11—12 "
" " 551—650 " 12—1 "
Freitag den 1. Oktober 1915:
Listennr. 651—900 vorm. 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr
" " 901—1000 " 9—10 "
" " 1001—1100 " 10—11 "
" " 1101—1200 " 11—12 "
" " 1201—1800 " 12—1 "
Sonntag den 2. Oktober 1915:
Listennr. 1801—1800 vorm. 7 $\frac{1}{2}$ —9 Uhr
" " 1801—1800 " 9—10 "
" " 1801— zum Schluß vorm. 10—11 Uhr.
Die Zahlstelle.

Billige Eier
gibt es nicht. Aber mein **El-Ersatz-Pulver**

Balet 10 Wg. ersetzt im Haus halt 3—4 Eier. Ein Versuch lohnt sich. Zu haben bei **H. Lindemann**, Unter Altendura 27.

Möbl. Wohn- u. Schlafzimmer
zu vermieten Halleische Str. 59 II.

Statt besonderer Anzeige.
Am 26. d. Mts. starb fürs Vaterland im Lazarett zu Elsterberg infolge im Felde zugezogenen Krankheit mein inniggeliebter Mann, unser herzenguter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel,
der Feldwebel-Leutnant
Gustav Peuschel
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse
im 45. Lebensjahre.
Merseburg, den 27. September 1915.
In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen:
Frau Margarete Peuschel geb. Hennig.
Bitte von Beileidsbesuchen abzusehen.
Die Beerdigung findet Donnerstag den 30. September nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Verein ehem. 12. Husaren
zu Merseburg und Umgegend.
Nachruf.
Im Alter von noch nicht 45 Jahren verschied am 26. d. Mts. im Lazarett zu Elsterberg an den Folgen einer im Felde zugezogenen Krankheit unser Vereinsmitglied,
der Regierungsbeamte, Feldwebel-Leutnant
Herr Gustav Peuschel
Ritter des Eisernen Kreuzes 2. Klasse.
Wir betrauern aufrichtig den Tod unseres lieben Kameraden und werden ihm ein treues Andenken bewahren.
Merseburg, den 28. September 1915.
Der Vorstand.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittags 3 Uhr von der Kapelle des Altenburger Friedhofes aus statt.

Im Kampfe für Deutschlands Freiheit und Ehre starb den Heldentod fürs Vaterland unser lieber Sohn und Bruder, **der Musketier**
Franz Donner
im 20. Lebensjahre.
Im Osten durch einen Brustschuss schwer verwundet, entschlief er sanft in einem Reservelazarett.
Im Namen der trauernden Angehörigen:
Familie Gustav Wittenberg.
Zöschen, den 27. September 1915.
Ruhe sanft in fremder Erde!

Echter Schweizer Saanen-Bock
steht zur gefl. Verfügung
Gothardstr. 39.

Eine Gämmaschine
(3 m nennmächtig), 11 rebig, gut erhalten, preiswert zu verkaufen
Basiss Nr. 9

5—10 Ztr. Pflaumen, auch Duttin,
werden zu kaufen gesucht.
Angebote unter L Z 200 an die Exped. d. Bl.

2 Berrustellen
zu verkaufen **Neumarkt 2. 1. St.**

Ein Obst-Keller
zu pachten gesucht.
Pauls Wähelemann, Amale Str. 28.

Wer sofort oder 1. Okt. ist die
1. Etage Markt 19,
6 große helle Zimmer nebst reichlichem Zubehör, Innenklosett und Gas, welche sich auch für Bureauzwecke eignet, zu vermieten. Preis 650 Mk. Näheres bei **H. Taitzen, Neumarkt 18, Tel. 832.**

Molkestraße 7
ist verlegungshalber die **Barriere-Wohnung** bestehend aus 5 Zimmer mit reichlichem Zubehör, sowie Garten zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres bei **Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9.**

Am Bahnhof 1
ist eine herrschaftl. Wohnung, bestehend aus 7 Zimmer, mit reichlichem Zubehör zu vermieten und 1. Oktober zu beziehen. Näheres bei **Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9.**

Einfamilienhaus
mit allen Bequemlichkeiten und mit Warmwasserheizung ist bei geringer Anzahlung zu verkaufen oder zu vermieten.
G. Günther, Maurermeister.

Einfamilienhaus,
bequem eingerichtet, mit schönem Garten ist für den Preis von 950 Mk. zu vermieten und sofort oder später zu beziehen. Näheres bei **Karl Zehle, Kl. Ritterstr. 9.**

Halleische Straße 38
ist die Part. Wohnung (4 Zimmer u. Nebengebäude) zu vermieten und 1. April 1916 zu beziehen.

Stube und Kammer, passend für ein. Leute oder eine Person per sofort zu vermieten. Zu betrauen in der Exped. d. Bl.
Eine Wohnung, 2 St., 2 R., und Zubehör, zum 1. Januar 1916 zu beziehen. Zu erfr. i. d. Exped. d. Bl.

Stube und Kammer
an alleinstehende ältere Frau zu vermieten
Büch. 7.

Hofwohnung
(Stube u. Kammer) zum 1. Jan. zu beziehen
Steinfr. 9

Gut möbl. Wohnzimmer
mit Schreibtisch u. Schlafzimmern in der Nähe des Gefangenlager, sofort zu vermieten
Weißenfl. Straße 6 I
neben Lück's Getreidegeschäft.

Möbl. Zimmer
für 1—2 Personen billig zu vermieten
Büch. 13.

Möbl. Zimmer
Nähe Bahnhof mit Gas oder elektrisch geheizt. Off. unt. O A an die Exped. d. Bl.

Offizier + Stellvertreter sucht **möbl. Zimmer** mit Verh. Dien. Off. im Preis u. O A an die Exped. d. Bl.

Junge kinderlose Leute suchen zum 1. Januar 1916 Wohnung in besserem Hause. Preis 40 bis 45 Taler. Offerten unter A 26 an die Exped. d. Bl.

